Rieser Naturschutzverein e.V.
Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried e.V.
Rieser Naturstiftung

Geschäftsstelle:
Karl-Brater-Str. 2, 86720 Nördlingen
Tel.: 09081/801045 von 18.00 bis 20.00 Uhr

Vorsitzender: Johannes Ruf
Karl-Brater-Str. 2, 86720 Nördlingen

Internet: www.riesnatur.de
E-mail: riesnatur@t-online.de

Neues aus der Riesnatur 5-2026 (November)

Beweidung im Wemdinger Ried

Nach dem Beginn der Beweidung am Südrand des Anhauser Weihers (vgl. Newsletter 3-2026) nahmen wir erstmals auch im Wemdinger Ried eine größere Fläche zwischen Staatsstraße und Bahnlinie in Beweidung. In den Sommermonaten führten wir auf der zur Beweidung vorgesehenen Fläche einen Reinigungsschnitt durch und räumten die Fläche ab. Diese wurde dann Ende Oktober eingezäunt und Anfang November mit acht Galloway-Rindern besetzt. Diese Fläche war historisch mehrschnittiges Grünland und wurde im Flurbereinigungsverfahren Wemding 1987 übernommen. Ab diesem Zeitpunkt wurde sie wegen der Unebenheiten nur gelegentlich als Heuwiese und später dann als Streuwiese genutzt.



Galloway-Rinder im Wemdinger Ried Foto: Karl Lechler

Da sich dort über die Jahre keine relevanten, wertvollen Streuwiesenarten etabliert hatten, konnten wir verantworten, diese Fläche in eine extensive Beweidung zu übernehmen. Wir erwarten eine Belebung vor allem im Bereich der Insektenwelt, die auf Rinderdung angewiesen sind und eine Förderung von lichtbedürftigen Pflanzenarten, die weidetolerant sind. Es wird dort - wie am Anhauser Weiher - eine extensive Beweidung mit geringem Viehbesatz

über die ganze Vegetationsperiode stattfinden. Über den Winter werden die Tiere aus den Flächen entnommen.

Wir sind gespannt auf die weitere Entwicklung der Flächen. Die Aufnahme einer Beweidung stellt gleichzeitig einen kleinen Beitrag zum Jahr der Weidelandschaften dar, das im Jahr 2026 von den Vereinten Nationen (UN) ausgerufen wurde.

Wassermangellage hält an

Die feucht-nebligen Novembertage lassen uns leicht die heißen Sommerwochen vergessen, die mit einer historischen Dürreperiode einhergingen. Bayernweit war der Zeitraum von März bis Juli der niederschlagsärmste seit 1931.

Besonders gravierend ist die Situation in Schwaben. Dort fielen von März bis Juli 48 % weniger Niederschläge als im Referenzzeitraum 1971 bis 2000. Verschärft wird die Situation dadurch, dass bereits 2025 ein Trockenjahr war. Seit den 2010er-Jahren häufen sich trockene Halbjahre und Jahre. 2014, 2015, 2018 und 2022 wurden extreme Dürren registriert. Dies hat Auswirkungen nicht nur auf die Oberflächengewässer, sondern auch auf die Grundwasserstände und die Grundwasserneubildung. Zahlreiche Grundwassermessstellen weisen historische Niedrigststände auf (Quelle: Bay. Landesamt für Umwelt).

Wasserführende Gräben in der Rieser Ebene begannen bereits ab Anfang Mai auszutrocknen. Gleiches gilt für Tümpel und Teiche in den Schutzgebieten, die spätestens ab Juli sukzessive trockenfielen. Auch die Herbstmonate blieben bisher ohne nennenswerte Niederschläge.



Austrocknendes Flachgewässer mit Teichrosenbestand im Wörnitztal bei Holzkirchen Mitte Juli 2026. Mittlerweile liegt es seit Monaten trocken. Foto: Johannes Ruf

Sollte dieser Trend anhalten, wird dies gravierende Auswirkungen auf die Lebensräume, die Landwirtschaft mit der Nahrungsmittelversorgung und die Wasserversorgung haben. Sollte auch das Winterhalbjahr 2026/2027 weiterhin zu trocken bleiben und das Niederschlagsdefizit aus dem Sommer/Herbst 2026 nicht abgebaut werden können, sind bereits 2027 spürbare Folgen zu befürchten, wenn wieder ein trockenes Frühjahr folgt.

Einflug von sibirischen Tannenhähern nach Mitteleuropa

Bereits im August wurde in Finnland ein außerordentlicher Einflug von Tannenhähern beobachtet. Dieser Einflug der sibirischen Unterart setzte sich dann weiter in den Süden fort und wurde dokumentiert. Wenn aktuell Tannenhäher außerhalb der klassischen Brutgebiete (in den Mittelgebirgen und im Alpenraum) beobachtet werden, kann von Vögeln dieser sibirischen Unterart ausgegangen werden. Diese Vögel haben u.a. einen schmäleren Schnabel als die heimische Population. In Wemding und in Untermagerbein konnten diesen Herbst bereits Tannenhäher beobachtet werden.



Tannenhäher in einem Garten in Wemding Foto: Martin Partsch

Vögel füttern -Tipps

Die dunkle Jahreszeit beginnt, und in vielen Gärten oder auf Balkonen werden auch wieder Futterhäuschen für die gefiederten Freunde aufgestellt. So viel Freude die bunte Gesellschaft beim Beobachten auch macht, einige Dinge sollte man beachten. In diesem Newsletter sollen einige Hinweise weiterhelfen:

Wichtig ist, dass Nahrung aufnehmende Vögel nicht das Futter mit Kot verschmutzen können. Dies begünstigt Krankheiten. Hier eignen sich Futtersilos (vgl. Abbildung) oder eine regelmäßige Reinigung sorgt für Hygiene.

Viele verwenden Meisensilos, Behälter die man mit netzlosen Meisenknödeln füllt. Wichtig ist hierbei, dass sich die Knödel frei bewegen können, also nicht an den Wänden des Behälters festhängen. Dies ist deshalb wichtig, dass nicht unten eine Lücke gefressen wird,

der oben liegende Knödel sich auf einmal löst und einen fressenden Vogel unten einklemmt oder erdrückt. Dies ist leider schon geschehen.

Vielfalt bei der Futtergabe ist wichtig: Kleinere Sämereien und schalenlose Sonnenblumenkerne sind beliebt bei beiden Sperlingsarten, kleineren Finken und Meisen. Der Buntspecht hackt gerne in Meisenknödel.

Am Boden nach Nahrung suchende Vögel, wie Amseln und Wacholderdrosseln, sowie am Ende des Winters die Stare, lieben alte Äpfel. Das Rotkehlchen ist sehr bescheiden und begnügt sich mit kleinen Brocken der vorherigen Gaben.



Stieglitze am Futtersilo Foto: Jürgen Scupin

Wussten Sie, dass …

… der Rieser Naturschutzverein und die Schutzgemeinschaft Wemdinger Ried seit einigen Wochen gemeinsam einen eigenen Instagram-Account eingerichtet haben. Sie finden uns unter **@Ries-Natur.** Wir wollen dort auf unsere aktuellen Events aufmerksam machen und im Nachgang darüber berichten. Wir freuen uns auf zahlreiche weitere Follower.